

Inhalt

Vorwort des Reihenherausgebers	11
Vorwort der Verfasserinnen und des Verfassers	13
1 Gedächtnis und Erinnerung in der Familie	20
1.1 Gedächtnis und Erinnerung	20
1.2 Vom kollektiven Gedächtnis zur Erinnerungskultur: weitere Begriffsklärungen	23
1.3 Inhalt und Funktionsweise von Familiengedächtnis und Familienerinnerung	26
2 Erzählen als Zugang zur Welt des Familiengedächtnisses	30
2.1 Aufstieg der „kleinen Erzählungen“ als Folge des Endes der Metanarration?	30
2.2 Zur Epistemologie der Narrativität und narrativen (Re)Konstruktion der Vergangenheit	32
2.3 Zur Rezeption biografischer Erzählungen in der Forschung	34
2.4 Erzählforschung mithilfe der Oral History	38
3 Das von Migration geprägte Bild der Welt	42
3.1 Kurzer Abriss über das Phänomen Migration	42
3.2 Migrationsprozesse als Träger von Veränderung	44
3.3 Ein Fremder sein – das Bild des Anderen	45
3.4 Migrationserfahrung als Schlüssel zur Auswahl der vier sozialen Gruppen	49
3.5 Biografisch orientierte Forschung zu Menschen mit Migrationserfahrung	53
4 Generation und Familie	55
4.1 Zur Problematik des Begriffs Generation	55
4.2 Generation im Kontext der Familie	58

5	Geschichten aus dem Feld – über die Begegnung von Forschern und Beforschten	61
5.1	Feldforschung ohne teilnehmende Beobachtung?	62
5.2	Unser Feld	64
	Das Problem der Generationen	64
	Das Problem der angewandten Methoden	68
	Das Problem der Gatekeeper und der Suche nach Interviewpartnern	70
	Ethnologische Begegnungen im Feld und mögliche Probleme	77
	Das Problem der Ethnizität und der Fremdsprache	82
	Das Problem des widerspruchslos zuhörenden Forschers und andere ethische Dilemmas.	83
5.3	Die Verarbeitung der Daten und ihre Verwendung in diesem Buch.	89
5.4	Einige Zahlen und Daten zum Schluss	93
6	Historische Bilder der tschechischen Minderheit im heutigen Kroatien.	96
6.1	Die Migration nach Südosteuropa und die tschechische Minderheit in Kroatien.	96
6.2	Bilder historischer Ereignisse im Gedächtnis der Angehörigen der tschechischen Minderheit	102
	Der Widerhall des Münchner Abkommens und des Zweiten Weltkriegs: Tschechen im Kampf gegen den Faschismus	103
	Im „brüderlichen“ und „einheitlichen“ Jugoslawien	106
	Der Bürgerkrieg und die Evakuierung der Kinder in die Tschechoslowakei.	109
6.3	Erinnerungspolitik: Bilder des nationalen Erinnerungsdiskurses in Kroatien	114
	Das schwere Erbe des Zweiten Weltkriegs: Nationalismus und der Zerfall Jugoslawiens	114
	Erinnerungspolitik und die Wurzeln der gespaltenen Gesellschaft	116
	Der erfolglose Versuch der (generationellen) nationalen Versöhnung	119
6.4	Das Familiengedächtnis der Tschechen in Kroatien vor dem Hintergrund der kroatischen Erinnerungspolitik	123
	Das Familiengedächtnis als Raum für die Suche nach geschichtlichen Kontinuitäten	123
	Immer auf der „richtigen Seite“ der Geschichte stehen	129

6.5	Epilog – Begegnung der Gedächtnisse im Schloss von Daruvar	134
7	Historische Bilder der Remigranten aus Jugoslawien	137
7.1	Das Interesse der Wissenschaft an den tschechischen Remigranten	137
7.2	Die Umsiedlung der jugoslawischen Tschechen in die Tschechoslowakei	138
7.3	Die Umsiedler als Akteure co-ethnischer Migration	145
	Die Umsiedler als die anderen Tschechen	145
	Die Konstruktion des Selbstbilds der verdienten Kämpfer für Heimat und Freiheit	148
7.4	Von gefeierten Helden zu „unzuverlässigen Jugoslawen“	150
	Der Nachkriegsdiskurs der nationalen „Erneuerung“, „Säuberung“ und der „staatlichen Unzuverlässigkeit“	150
	Viktimisierende Motive des Gedächtnisses	152
7.5	Die Remigranten auf dem Weg zur eigenen Erinnerungsgemeinschaft	155
	Die grenzüberschreitenden Verbindungen zu Verwandten in Jugoslawien/Kroatien	155
	Das jährliche Treffen der Remigranten: „Die da oben bewachen uns“	156
7.6	Die Remigranten als Dissidenten des Gedächtnisses.	163
	Das Jahr 1989 als historischer Bruch und die Entstehung des tschechischen antikommunistischen Diskurses	163
	Helden der alten Zeit, Opfer der neuen Ära	165
8	Historische Bilder der Deutschen aus den böhmischen Ländern	171
8.1	Die Deutschen in/aus den böhmischen Ländern in der Forschung	171
8.2	Der gemeinsame Weg zu unterschiedlichen Sichtweisen auf die Vergangenheit: die deutsche Minderheit in der Tschechoslowakei bis 1945	174
	Zur Genese des Sudetenlands und der Sudetendeutschen	174
	Die viktimisierende Erzählung der „Märzereignisse“	176
	Die Zeit des Nationalsozialismus: Das Bild der Deutschen aus den böhmischen Ländern als Opfer äußerer Mächte	179

8.3	Die Erinnerung an den Abschub/die Vertreibung: die deutsche Minderheit in der Tschechoslowakei nach 1945	184
	Die Deutschen als Personae non gratae	184
	Die Verdrängung der Deutschen aus dem tschechischen kollektiven Gedächtnis: Damnatio memoriae	188
	Das postrevolutionäre Duell um die Interpretation der deutsch-tschechischen Geschichte	191
	Vertreibung als Epiphanie biografischer Erzählungen der sogenannten Erlebnissgeneration.	196
8.4	Von der „unerwünschten“ zur „unsichtbaren“ Minderheit: die Situation der Deutschen in der Tschechoslowakei/ Tschechischen Republik vor und nach 1989	200
	Von „staatlich unzuverlässigen“ zu assimilierten Bürgern.	200
	Die Erinnerungspolitik der deutschen Minderheit in der postsozialistischen Ära	204
	Die Großveranstaltung als Beweis für die Lebensfähigkeit der Minderheit	209
8.5	Die Heimatvertriebenen in Deutschland: die Anfänge im neuen Land, die Entstehung des Vertriebenen Diskurses und die Heimat	211
	Fremde in der ethnischen Heimat: ein weiteres Beispiel für co-ethnische Migration.	211
	Die Entstehung der Vertriebenenorganisationen	217
	Der Vertriebenen Diskurs: Wie die Vertreibung die Schuldfrage überschattete.	219
	Heimat als Grundpfeiler der Identität und des Gedächtnisses der Vertriebenen	221
	Reisen in die „alte Heimat“: das Phänomen Heimattourismus	227
9	Von den historischen Bildern zum Familiengedächtnis.	231
9.1	„Warum sollte ich hier warten, bis sie sich rächen kommen?“ Das Familiengedächtnis der Milotas – tschechischer Remigranten aus dem ehemaligen Jugoslawien	233
	Von der Suche nach einem sicheren Ort und der erfüllten Migrationsmission der Familie: die Geschichte Marias aus der ersten Generation	237
	Über wieder aufgerolltes Leid und Unrecht: die Geschichte Blankas aus der zweiten Generation	254
	Resümee	267
	Appendix	268

9.2	„... weil dieser Krieg all die schrecklichen Ereignisse zurückgebracht hat“: das Familiengedächtnis der Krejčůks, in Kroatien verbliebener Tschechen	268
	„Man hat immer geschaut, dass man auf der richtigen Seite steht“: die Geschichte Jaroslavs aus der Generation der ersten Jugoslawen.	273
	„Wir sind im 21. Jahrhundert, aber alles geht auf den Zweiten Weltkrieg zurück“: die Geschichte Anas aus der Generation der letzten Jugoslawen	288
	„Die gegenwärtige Politik ist immer mit unserer Geschichte verbunden“: die Geschichte Milans aus der Generation der Postjugoslawen.	305
	Resümee	315
9.3	Erinnern unter einem Dach: das Familiengedächtnis der Königs, deutscher Vertriebener aus den böhmischen Ländern . . .	316
	„Man muss sich daran gewöhnen, aber man darf nicht vergessen“: die Geschichte der ältesten Generation über den Verlust der „alten“ und das Finden der „neuen Heimat“	321
	Über das Aushandeln der Heimat: die zweite Generation und ihre Beziehung zur Heimat der Vorfahren.	333
	„Man hat eine sehr vielfältige Identität“: Wie die Enkelgeneration die Familiengeschichte erlebt	339
	Resümee	352
9.4	Familienzusammenhalt als Grundlage oder: Wie aus Geschichten Gefühle werden: das Familiengedächtnis der Krauses, in der Tschechoslowakei verbliebener Deutscher. . .	353
	„Ich bin erhaben über hurrapatriotische Äußerungen“: gelebte Multiethnizität oder die Geschichte Helgas in der Rolle der Verbindungsfrau, Übersetzerin und Vermittlerin	358
	Generationsübergreifendes Erzählen und seine Reproduktion: die Geschichte Irenas aus der zweiten Generation.	380
	Über das (Nicht-)Erinnern der jüngsten Generation: die Geschichte Kamilas	397
	Resümee	405
10	Anstelle eines Fazits.	407
10.1	Zu den Inhalten des Familiengedächtnisses und den Fragen der generationsübergreifenden Transmission oder: Wer mit wem worüber (nicht) spricht	409
10.2	Mechanismen und Strategien des familiären Erinnerns oder: Wie das Familiengedächtnis geschaffen wird	421

10.3 Die Kollision des Familiengedächtnisses mit den dominanten Diskursen zur Bewertung der Vergangenheit.	426
Literatur.	428
Quellen	458
Namensregister	460
Die Autorinnen und der Autor	461